REGINA LEGIONIS

Zeitschrift der Legion Mariens in Österreich

4 – 2021

FOTO: KRISS

Woher den Idealismus nehmen?
Wir Legionäre tun alles,
um dem Mystischen Leib Christi
mütterlich zu dienen.

ALFIE LAMBE

IMPRESSUM: MEDIENINHABER, HERAUSGEBER: Verein „Freunde der Legion Mariens“, A-1030 Wien, Rochusgasse 9/21, Tel. und Fax: 01/512 57 19, www.legionmariens.at, rl-redaktion@legionmariens.at **GESTALTUNG:** AugstenGrafik **VERTRIEB:** rl-verwaltung@legionmariens.at **PREIS:** € 0,75 **IBAN: AT97 1919 0003 0023 9266, BIC: BSSWATWW** P.b.b., Verlagspostamt 10a30 Wien, GZ 10Z038744 M

REGINA LEGIONIS

4 – 2021

FOTO: FÜHRER

Geschätzte Geistliche Leiter!
Liebe aktive und betende Mitglieder!
Liebe Freunde der Legion Mariens!

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Geschöpfen das Evangelium!“

Jesus Christus sendet seine Apostel in alle Dörfer und Städte, um den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen, sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen und zu seinen Jüngern zu machen. Und: Er sendet seine Getreuen zu zweit!

Getreu diesem Vorbild lassen sich nun schon seit hundert Jahren Legionäre Mariens auf der ganzen Welt auf die Straßen und Plätze, zu den Wohnungen und Häusern senden. Jedem Menschen soll eine Begegnung mit dem lebendigen Gott, der jede Person von Anfang an liebt, ermöglicht werden. Ihn sollen sie kennenlernen dürfen!

An der Hand der Gottesmutter dürfen wir es wagen, weiterhin an diesem großen Wagnis mitzuarbeiten und möglichst neue Legionäre für dieses Werk zu gewinnen! Möge Gott, der Hl. Geist den apostolischen Eifer in uns immer neu entfachen!

In diesem Sinn grüßt Sie sehr herzlich,
Ihre Elisabeth Ruepp
Präsidentin des Senatus von Österreich

Leitartikel

P. Michael Fritz OSB
4 Das wunderbare Wirken des Heiligen Geistes

Spirituelles

P. Florian Calice CO
8 Maria, Verteidigerin des wahren Glaubens

Veronika Margesin
12 Als Gesandter in Südamerika

Edel Flatscher
14 Die Visitation als Hilfe zur Vollkommenheit

Regina Wagensonner
16 Aus dem Nähkästchen – Teil 4

P. Emmanuel-Maria Fitz OFM
18 Liebe Hilfslegionäre

Jugend

Linda Maria Loidolt und Carmen Kaponig
20 Drei Tage mit Maria

Legionsleben

Andrea Cervenka
22 Die Legion Mariens in Österreich

Wiltrud Zecha
29 Aus aller Welt

Elisabeth Ruepp
30 Pionierarbeit Werbung!

Splitter

32 Gebetserhörungen
33 Gebetsmeinungen

Eindrücke

34 Mini-PPC in Villach

Veranstaltungstipps

36 September

Cover: Krönung Mariens; Pfarrkirche St. Brigitta, Wien XX FOTO: SCHMAUZ

P. Michael Fritz OSB

Das wunderbare Wirken des Heiligen Geistes

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass wir im Apostolischen Glaubensbekenntnis jeweils den Namen der göttlichen Person nennen und damit verbunden die wichtigsten Großtaten, die der entsprechenden göttlichen Person, dem Vater oder dem Sohn oder dem Heiligen Geist zugeordnet werden. Bei der dritten göttlichen Person, dem Heiligen Geist, bekennen wir: „Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben."

Die Werke des Heiligen Geist, die hier genannt sind, beziehen sich alle auf das Erlösungswerk, das ja von Christus, der Mensch gewordenen zweiten göttlichen Person gewirkt wurde. Jesus hat die Kirche gestiftet und die Heiligung der Menschen erwirkt. Er hat sein Blut vergossen zur Vergebung der Sünden; Er ist von den Toten auferstanden und Er ist das ewige Leben für uns. Warum also werden dann diese Dinge dem Heiligen Geist zugeordnet?

Wenn Gott handelt, wirkt immer die ganze Heilige Dreifaltigkeit. Jesus erklärt uns das wunderbar in der dritten Abschiedsrede im 16. Kapitel des Johannesevangeliums: „Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden." (Joh 16,13-15).

Ein Einblick

Jesus gibt uns mit diesen Versen einen „Einblick" in das innergöttliche Leben, in den Austausch der Liebe unter den drei göttlichen Personen. Der Sohn empfängt vom Vater, der Heilige Geist nimmt vom Sohn, was ihm gehört, was dieser vom Vater empfangen hat. Oder anders gesagt: Der Sohn geht aus dem Vater hervor, und der Heilige Geist entspringt dem Vater und dem Sohn. Oder eben wieder im Anklang an das Evangelium nach Johannes: Der Sohn ist das Wort des Vaters, das dieser in Ewigkeit spricht; beide hauchen einander die Liebe zu, den Heiligen Geist, die dritte göttliche Person.

Ein „Ausblick"

Es ist nur vernünftig, das bedeutet, es entspricht wahrhaft der Vernunft, dass Gott in der von ihm geschaffenen Welt

Gott lädt uns ein FOTO: FRITZ

genauso wirkt, weil er im Auftreten in der Schöpfung ja derselbe bleibt und sich nicht ändert. Wenn Jesus uns „Einblick“ gibt in das Wesen Gottes, dann auf dem Hintergrund, dass er zuerst „ausblickte“ – auf uns Menschen schaute und uns als Retter und Erlöser zu Hilfe kam. In der rettenden Tat Gottes gegenüber der Schöpfung, die seinen Höhepunkt in Jesus Christus und seinem Liebesopfer am Kreuz fand, offenbarte sich Gott dem Menschen. Er blickte gleichsam aus seiner innergöttlichen Herrlichkeit heraus auf das Elend des Menschen und teilte sich dem Menschen mit.

In meiner Pfarre Wullersdorf haben wir einen wunderbaren Sakramentsbogen. Ich selbst habe so etwas sonst noch nirgends gesehen. Er steht an den Stiegen vom Hauptplatz des Ortes zur Kirche und lädt ein, Jesus im Allerheiligsten Sakrament der Eucharistie zu grüßen und zu loben. Er ruft den Gläubigen zur Kirche: Der Durchgang durch den Bogen führt in gerader Linie hin zum Altar in der Kirche und zum Tabernakel. Der Bogen ruft in großen Lettern dem Betrachter zu: LAUDETUR SACRATISSIMUM SACRAMENTUM – Gelobt sei das Allerheiligste Sakrament. Über dem Lobspruch findet sich ein Wappen, welches den Kelch und die heiligste Hostie trägt, die sakramentalen Zeichen der Eucharistie. Dahinter ist ein Dreieck erkennbar, das Symbol für den Dreifaltigen Gott: Vater und Sohn und Heiliger Geist.

Der Heilige Geist wirkt in der Kirche FOTO: FÜHRER

Ganz oben auf dem Bogen thront Gott Vater, der das Kreuz seines Sohnes mit dem Gekreuzigten trägt: ein sogenannter Gnadenstuhl. Für gewöhnlich wird dabei auch der Heilige Geist in der Gestalt der Taube gezeigt. Ob diese im Lauf der Zeit verloren ging?

Der Gnadenstuhl ist eine weitverbreitete Darstellung des Dreifaltigen Gottes und erklärt zugleich das Geheimnis der Erlösung: Gott Vater gibt seinen Sohn für das Leben der Welt in der Kraft des Heiligen Geistes. Im Opfer der Eucharistie – in der heiligen Messe – schenkt Gott unaufhörlich seinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Der Sakramentsbogen lädt die Gläubigen ein, den Weg zur Kirche zu gehen, hin zu Jesus, um teilzunehmen am heiligen Messopfer und um Jesus, der in der Gestalt des Brotes, real und leibhaftig anwesend ist, anzubeten, und ja, ihn in der heiligen Kommunion zu empfangen als himmlische Speise für unsere Seele.

Dass der Heilige Geist in dieser Darstellung nicht zu sehen ist, muss nicht bedeuten, dass die Gestalt der Taube verloren ging. Vielleicht hat es sie in diesem Kunstwerk nie gegeben, denn wir können das Leben und Wirken des Dreifaltigen Gottes hier so erkennen: Der Vater gibt seinen Sohn im Opfer des Kreuzes, das unter uns gegenwärtig bleibt durch das Wirken des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist hat gleichsam den Vater und den Sohn „verlassen“ um das Werk des Vaters und des Sohnes in unserer Welt fortzuführen: Im Opfer Christi ist

die Kirche begründet, genauso wie die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Die Gabe des Heiligen Geistes

Wir kennen aus der Heiligen Schrift und aus dem Katechismus die sieben Gaben des Heiligen Geistes, genauso wie die Gaben des Geistes, die wir Charismen nennen. Aber DIE Gabe des Heiligen Geistes, die alle anderen übertrifft, ist Christus Jesus. Jesus sagt doch: Alles, was der Vater hat, ist mein. Und der Heilige Geist wird von dem nehmen, was mein ist, und wird es euch verkünden. – Was „hat" denn der Vater? Er hat ja keine Bankkonten oder Bibliotheken oder sonst etwas, sondern der Vater hat sich selbst und als solcher teilt er sich ganz dem Sohn mit. Der Vater bleibt dabei ganz der Vater und schenkt aber dem Sohn das Sohn-sein. Das heißt, der Sohn, Jesus, hat sich selbst vom Vater, und „das", nämlich den Sohn Jesus, nimmt der Heilige Geist um ihn uns zu verkünden.

„Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden"

Joh 16,13-15

Dass der Heilige Geist uns den Sohn Gottes bringt, erkennen wir bereits in der Menschwerdung Jesu: Der Heilige Geist kommt über Maria und zeugt in ihr den Menschensohn, den Gottmenschen Jesus Christus. Da Gott ewig ist, ist es auch sein Wirken. Was wiederum bedeutet, dass die Gabe des Heiligen Geist immer Jesus ist. Im Unterschied zur Menschwerdung aus der Unbefleckten Empfängnis, der makellosen Jungfrau Maria, empfangen wir Sünder Christus in „im Laufe der Zeit" und nicht in einem Augenblick. Daher brauchen wir das Leben aus den Sakramenten regelmäßig und stetig. Deshalb ist das christliche Leben ohne Gebet undenkbar. Darum müssen wir uns ständig um ein Leben nach den Geboten Gottes mühen. – In all dem wirkt der Heilige Geist. Ohne ihn können wir nicht einmal das Vater unser beten.

In der heiligen Firmung wurden wir besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist. Gott schenkt uns den Heiligen Geist, dass er uns Christus bringe, dass er Christus in uns hervorbringe, uns Christus ähnlich mache durch ein heiliges Leben.

Über das wunderbare Wirken des Heiligen Geistes bliebe noch so vieles zu sagen. Aber es gibt jemanden, der ihnen das alles ungleich besser erklären und sogar schenken kann: Maria, unsere Mutter, die vielgeliebte Braut des Heiligen Geistes und sein reinster, lebendiger Tempel. Schauen Sie auf Maria, betrachten Sie das Leben Mariens, beten Sie zu ihr, ahmen Sie sie nach und vor allem leben Sie in der Hingabe an sie, dann wird Ihnen das Wirken des Heiligen Geistes wie von selbst zuteil.

P. Florian Calice CO

Maria, Verteidigerin des wahren Glaubens

Eine viel zu wenig bekannte und beachtete Erscheinung der Gottesmutter im 20. Jahrhundert ereignete sich 1947 in Rom. Sie zeigte sich dort mit einem Buch, das ihre Hände an ihre Brust gedrückt hielten, und nannte sich dabei „die Jungfrau der Offenbarung“. Auch wenn diese Erscheinung zu allererst von besonderer Bedeutung für das Leben des Sehers Bruno Cornachiola und seiner Familie war, so enthält sie doch gleich mehrere wertvolle Botschaften, die sie bei dieser Gelegenheit an alle ihre Kinder richtete.

Hintergrund der Erscheinung der Gottesmutter bildet das Leben des Sehers Bruno, der in sehr unglücklichen Familienverhältnissen aufwachsen musste, in denen er Vernachlässigung und vor allem Gewalt durch den ständig betrunkenen Vater erlebte. Im Alter von 14 Jahren verließ er sein Zuhause, um sich alleine durchzuschlagen. Dabei wurde der offensichtlich auf der Straße lebende Bursche von einer gläubigen Frau wahrgenommen, die sein Vertrauen gewann und ihm zum Empfang der hl. Sakramente verhalf. Beglückt von

Bruno Cornachiola und seine Familie FOTO: ARCHIV

seiner ersten hl. Kommunion machte er sich auf, um sich bei seiner Mutter für all den seinerseits zugefügten Kummer zu entschuldigen. Doch die durch das Leid verbitterte Frau warf ihn aus dem Haus hinaus. Diese schmerzhafte Erfahrung löschte die empfangene Glaubensfreude sofort wieder aus und Bruno kehrte auf die Straße zurück. Erst durch den Militärdienst fand sein Leben wieder eine gewisse Ordnung: er heiratete, allerdings mit größtem Widerwillen, kirchlich. Mit 22 Jahren, 1935, beschloss er sich im spanischen Bürgerkrieg zu verdingen. Angestachelt durch einen protestantischen Kameraden entwickelte Bruno einen ausgeprägten Hass gegen die katholische Kirche, ihre Lehre und ihre Vertreter. Vor seiner Rückkehr nach Italien erwarb er einen Dolch mit der Absicht, den Papst, als den Antichristen schlechthin, zu ermorden. Er wurde nun überzeugte Anhänger der protestantischen Lehre und nützte jede sich ihm bietende Gelegenheit, in Rom gegen die katholische Kirche aufzutreten.

Seine Frau, selbst gläubige Katholikin, litt sehr darunter und ging in ihrer Not eine Abmachung mit ihm ein: Er solle der Einladung zur Einhaltung der neun Herz Jesu Freitage Folge leisten. Würde sich dann nichts an seiner Sicht ändern, wäre sie bereit selbst die katholische Kirche zu verlassen. Bruno willigte tatsächlich ein, er hielt die neun Herz Jesu Freitage in der vorgesehenen Weise, hielt aber an seinen Auffassungen fest, sodass seine Frau, und mit ihr die drei gemeinsamen Kinder, der Kirche den Rücken kehren musste.

Als er nun am 12. April 1947 gerade dabei beschäftigt war im Wäldchen von Tre Fontane einen Vortrag gegen die Marienverehrung der Katholiken vorzubereiten, während seine Kinder dort spielten, ereignete sich die Erscheinung der „Jungfrau von der Offenbarung“. Er fand seine Kinder vollkommen unbeweglich auf den Knien am Eingang einer Grotte im Banne einer offensichtlich wunderschönen Dame, über die die Kinder staunten, die er selbst aber nicht zu sehen vermochte. Verschreckt durch das sonderbare Verhalten seiner Kinder und hilflos angesichts des sich Ereignenden, rief er um Gottes Erbarmen. Im selben Augenblick gingen ihm die Augen auf und er konnte die Gottesmutter sehen. Überwältigt von der ungeheuren Schönheit und Milde der Frauengestalt, die eine leuchtend weiße Tunika, ein rosafarbenes Band um die Hüften und einen grünen Schleier, der vom Kopf bis zum Boden reicht, bezeugte Bruno später: „Wer das einzigartige Glück hatte, eine so himmlische Schönheit zu schauen, wünscht sich nichts anderes mehr als den Tod, um sich in alle Ewigkeit an einer solchen Glückseligkeit erquicken zu können.“ Die Gottesmutter erklärte ihm, dass das Versprechen besonderer Gnaden für das Einhalten der neun Herz Jesu Freitage nun eingelöst werde, und dass sie ihm erscheine, um ihn in den Schoß der Kirche zurück zu rufen. Sie zeigte ihm ein zerbrochenes Kreuz (das Kreuz über dem Ehebett, das er selbst von der Wand gerissen und zertreten hatte) sowie eine schwarze Soutane – das Kleid der Priester, die er bis dahin so sehr verachtet hatte. Sie trug ihm auf, nach dem »

„Wer das einzigartige Glück hatte, eine so himmlische Schönheit zu schauen, wünscht sich nichts anderes mehr als den Tod, um sich in alle Ewigkeit an einer solchen Glückseligkeit erquicken zu können."

Bruno Cornachiola

Priester zu suchen, der dazu bestimmt sei, ihn fortan im Glauben zu führen.

Für Bruno begann nun ein überaus demütigender Weg zurück in die Kirche, der ihn bis zu Papst Pius XII führte, um dem Stellvertreter Christi den Dolch zu übergeben, der für seine Ermordung bestimmt war, und ihn um Vergebung zu bitten.

An der Stätte, an der der Überlieferung nach der hl. Paulus in Rom das Martyrium erlitten hatte, erfuhr Bruno seine Wandlung vom „Saulus zum Paulus". Es wurde seine Lebensaufgabe, all das, was die Gottesmutter ihm in der über eine Stunde dauernden Unterredung mitgeteilt hatte, zu bezeugen und zu verbreiten. Zentrale Botschaften sind, dass gerade die Offenbarung in ihrer schriftlichen Überlieferung (in der Bibel) Zeugnis für den katholischen Glauben von der Stellung Mariens im Heilsplan, ihrer Unbefleckten Empfängnis und ihrer Aufnahme in den Himmel gibt. Die ganze Offenbarung verkündet das „Geheimnis Mariens", und verbunden mit diesem die zentralen Wahrheiten des katholischen Glaubens: das Wunder der Hl. Eucharistie, das Priestertum und das Papstamt – Wahrheiten, die Bruno mit bodenlosem Hass bekämpft hatte, so wie Saulus „die Anhänger des neuen Weges" verfolgte und in Ketten legen ließ. Das Wunder zur Bestätigung der Echtheit dieser Erscheinung war Bruno selbst mit seiner radikalen Bekehrung.

Bis zu seinem Tod im Jahre 2001 – am Fest des Heiligsten Herzens Jesu – hat er sich bemüht, das, was ihm widerfahren war und was er erkennen durfte, mit den anderen zu teilen. Er wurde von allen auf Pius XII folgenden Päpsten empfangen und in der Kirche Roms als der Seher von Tre Fontane anerkannt.

Für uns ist es bewegend zu sehen, wie die Gottesmutter in das Leben dieses – durch die Verletzungen seiner Kindheit – auf Abwege geratenen Mannes eintritt. Sie erscheint als die Verteidigerin des katholischen Glaubens und der katholischen Kirche überhaupt und als die Garantin für die rechte Interpretation der hl. Schrift. Sie zeigt sich als die Mutter, die ihre geliebten Kinder zur einen Herde des guten Hirten zurückführen möchte.

Die Grotte bei Tre Fontane FOTO: ARCHIV

Gerade wenn die Kirche wie heute von allen Seiten angegriffen wird – auch weil sie durch die Sünden ihrer Kinder viel Angriffsfläche bietet; wenn innerhalb der Kirche bezüglich zentraler Glaubenswahrheiten Uneinigkeit und Verwirrung herrscht; wenn die Autorität des Papstes und die Bedeutung des Weihepriestertums in Abrede gestellt werden sollen: die Gottesmutter öffnet Bruno – und durch ihn allen, die sich ihrer Botschaft von Tre Fontane zuwenden – die Augen, um die Wahrheit sehen zu können, die im katholischen Bekenntnis aufleuchtet.

Bei den Erscheinungen von Tre Fontane lässt uns die Gottesmutter verstehen, wie sehr der katholische Glauben in all seinen Aspekten in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes steht. Wenn sie sich mit der hl. Schrift in der Hand als die „Jungfrau der Offenbarung" vorstellt, können wir daraus zum einen ableiten, dass sie darauf hinweisen will, sehr die Marienverehrung der Kirche die Wahrheit der göttlichen Offenbarung widerspiegelt, und zum anderen, wie sehr es gerade ihrer Aufgabe ist, der Kirche zu helfen, die Offenbarung Gottes unverfälscht weiterzugeben.

All das ermutigt uns bei unserem Apostolat als Legionäre der Gottesmutter mit großer Überzeugung für den katholischen Glauben einzutreten. Nichts daran ist „des Vernachlässigens wert" oder „überkommen", sondern gerade um Gott treu zu sein, müssen wir bemüht sein, die Lehre der Kirche so unverkürzt und genau wie möglich den Menschen weiterzugeben. Frank Duff hat es gerne als ein Prinzip des Apostolates im Rahmen der PPC bezeichnet, die Gelegenheit zu nützen, auf die zentralen Inhalte des katholischen Glaubens hinzuweisen: auf Maria, die hl. Eucharistie und die auf den Felsen Petri gegründete Kirche.

Veronika Margesin

Als Gesandter in Südamerika

Mit erst 21 Jahren flog Alfie im Juli 1953 mit seinem Freund Seamus Grace nach Südamerika. Mutter Katherine Lambe hatte großmütig dazu ihr Einverständnis gegeben, denn sie hatte darin den Wunsch der Muttergottes erkannt und dieser müsse an erster Stelle stehen. Zunächst arbeitete Alfie mit seinem Freund oder mit der bereits erfahrenen Legionsgesandtin Joaquina Lucas in Kolumbien. Obwohl er erst Spanisch lernen musste, arbeitete er von Anfang an sehr eifrig. Sr. Lucas konnte nur staunen über seine tiefe Frömmigkeit und erbaute sich an den geistlichen Gesprächen mit ihm. Schon bald nahm er auch ohne ihre Unterstützung an Präsidiumstreffen teil, und nach wenigen Wochen gelang es ihm, den Berichten zu folgen. Sobald wie möglich machte er Apostolat mit den Legionären.

Schon bald war Alfie in der Lage, selbstständig zu arbeiten. Er hatte gehört, dass die geistliche Not in Bolivien besonders groß sein sollte, deshalb zog es ihn mächtig dorthin. Stattdessen aber wurde er gebeten, nach Ambato in Ecuador zu gehen. Innerhalb von etwa 15 Monaten führte er die Legion Mariens in allen Diözesen des Landes ein.

In wöchentlichen Briefen an Frank Duff, die ich im letzten Winter lesen durfte, berichtete Alfie akribisch von seiner Arbeit. Dabei kam etwas zum Vorschein, was es bei den Legionsgesandten bis dahin noch nicht gegeben hatte. Sobald Alfonso die ersten Legionäre geworben und erste Präsidien (bemerkenswerterweise zumeist je eines für Männer und eines für Frauen) gegründet hatte, lud er die neuen Legionäre ein, ihm bei der weiteren Ausbreitung zu helfen. Er hatte in Dublin selbst in den Werbetrupps von Seamus Grace gearbeitet. Jetzt wollte er die südamerikanischen Legionäre schulen, indem sie selbst anderen von der Legion Mariens erzählten. Als er in der Karwoche 1954 seine Ausbreitung in der Hauptstadt Quito begann, wurde er dabei von Legionären der gerade gegründeten Curia Ambato unterstützt. Auf diese Weise vervielfachte sich das Potential. Nicht nur die zumeist nicht berufstätigen Mädchen schenkten so der Legion Mariens viel Zeit. Auch Menschen, die einer geregelten Arbeit nachgehen mussten, opferten ihren Urlaub, um den Gesandten zu unterstützen.

Dieselbe Methode wandte Alfonso auch an, als er später in Peru, Bolivien, Brasilien und schließlich in Argentinien, Paraguay und Uruguay arbeitete. Obwohl ihm nur fünfeinhalb Jahre Zeit blieben, hat er durch seine Tätigkeit der Legion Mariens in fast allen südamerikanischen Ländern seinen Stempel aufgedrückt. Dabei ging es Alfonso nie darum, nur möglichst viele Menschen zur Mitarbeit in der Legion Mariens zu gewinnen. Er hatte zutiefst selbst erfahren, dass es sich bei der Legion um eine *Berufung* handelte, und er tat alles dafür, dass die

Im Kreis armenischer Legionäre in Uruguay FOTO: ARCHIV

neuen Legionäre diese erkannten und lebten. Er gründete nicht nur über 2000 Präsidien, er führte auch jeden Legionär einzeln in seine neuen Aufgaben ein. Für ihn bedeutete dies stundenlange Hausbesuche, jeweils mit einem anderen Legionär. Diese Besuche konnten lange dauern, denn Alfonso hatte immer Zeit zum Zuhören. Mit seiner freundlichen, zurückhaltenden Art gelang es ihm fast immer die Freundschaft der Menschen zu gewinnen und sie einen Schritt näher zu Gott zu führen.

Ein anderes Anliegen war Alfonso die Schulung der Mitglieder, vor allem der Amtsträger. Für gewöhnlich folgte der Gründung eines neuen Präsidiums oder der Curia eine Besprechung mit den Amtsträgern, um sie in ihre Pflichten einzuführen. Ihm war es wichtig, dass jeder Legionär ein Handbuch hatte und dieses auch gut kannte und befolgte. Er selbst wurde ein „lebendiges Handbuch" genannt, denn er gestaltete sein ganzes Leben aus dieser Spiritualität.

Aus einem Brief an Frank Duff aus Ecuador geht hervor, dass Alfie seine Erfolge nie sich selbst zuschrieb, sondern sich als Werkzeug in Gottes Hand fühlte, unwürdig, diese Arbeit zu tun. Doch er vertraute auf das Gebet vieler, nicht zuletzt auf das seiner Mutter. In seinem mächtigen Verlangen, alles in Vereinigung mit der Gottesmutter viel Gutes zu tun, ist er uns ein großes Vorbild.

Edel Flatscher

Die Visitation als Hilfe zur Vollkommenheit

Das große Ziel eines jeden Legionärs besteht darin, im Glauben zu wachsen und nach Heiligkeit zu streben. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir ständig an uns arbeiten und auch bereit sein, die Anregungen und Hilfen anzunehmen, die uns auf unserem Weg Schritt für Schritt weiterführen möchten.

Auch in den Präsidien sollte das Streben nach Vollkommenheit einen wesentlichen Stellenwert einnehmen. Aus diesem Grund ist es Aufgabe der Curia, jedes Präsidium regelmäßig zu besuchen, um es zu ermutigen, zu stärken und Hilfestellungen zu leisten, aber ebenso um zu prüfen, ob die Treffen dem Legionssystem entsprechend durchgeführt werden. Durch regelmäßige und sorgfältig durchgeführte Visitationen können frühzeitig Probleme erkannt und Lösungsschritte gesetzt, sowie Fortschritte der Präsidien im Blick behalten werden. Die Besuche sollen eine Hilfe sein, wenn sich möglicherweise Fehler eingeschlichen haben, und zu Verbesserungen anregen.

Damit die Visitation eines Präsidiums jedoch Frucht bringen kann, ist die richtige Haltung sowohl der Besucher als auch des zu besuchenden Präsidiums von großer Bedeutung.

Es ist wichtig, dass die beiden Visitatoren bei der Erfüllung ihrer Aufgabe nicht kleinlich Kritik üben und nach Fehlern suchen. Dies hätte zur Folge, dass Besuche gefürchtet und Ratschläge übel genommen werden würden. Vielmehr sollen die Besucher bei den Visitationen dieselbe Haltung einnehmen wie bei einem Legionsbesuch. Im Handbuch, Kapitel 39, Abschnitt 16 „Das Geheimnis des Einflusses ist die Liebe“ werden wir darauf hingewiesen, dass „wirklich Gutes und viel Gutes nur dann erzielt werden kann, wenn sich zwischen den Legionären und den Besuchten Freundschaft entwickelt.“ Dieser Punkt kann meiner Meinung nach auch als Motto für die Visitation gesehen werden. Der Besuch eines Präsidiums soll vom Geist der Liebe und Demut geprägt sein, um Einfluss nehmen zu können. Anregungen und Hilfestellungen werden leichter angenommen und schlussendlich auch umgesetzt, wenn diese in Liebe und freundschaftlicher Gesinnung gegeben werden. Außerdem sollen sich die Besucher mit der Einstellung auf den Weg machen, dass die Visitation nicht nur der Unterweisung dient, sondern ebenfalls der eigenen Weiterentwicklung und dem Lernen vom besuchten Präsidium.

Nehmen wir uns Maria, die Königin der Legion, zum Vorbild. Sie ist uns auch in Bezug auf die Visitation eine große Lehrmeisterin, wenn wir an ihren Besuch bei Elisabeth denken, der voller Liebe und Demut erfolgte.

Die Haltung des zu besuchenden Präsidiums wiederum soll von Offenheit und der Bereitschaft, Tipps und Anregungen anzunehmen, geprägt sein. Die Visitation soll eine Hilfe zur Stärkung des Präsidiums sein und nicht als Einmischung oder gar persönlicher Angriff gesehen werden. In dem Wissen, dass der Besuch sowohl der persönlichen Weiterentwicklung als auch der Weiterführung des Präsidiums auf dem Weg zur Vollkommenheit dient, fällt es uns leichter, Ratschläge entgegenzunehmen und in die Tat umzusetzen.

Durch die Coronapandemie waren wir im letzten Jahr sehr eingeschränkt und es war daher auch schwierig Visitationen durchzuführen. Umso wichtiger ist es jetzt für den notwendigen Neubeginn, auch mit den Visitationen wieder durchzustarten, und somit den Präsidien zu helfen, auf dem Weg zur Vollkommenheit wieder Schritte vorwärts zu machen. Besonders im Hinblick auf das 100-Jahr-Jubiläum sollen wir uns die Wichtigkeit der regelmäßig und sorgfältig durchgeführten Visitationen wieder neu vor Augen führen. Wie in den Überlegungen zum Handbuch sehr schön dargelegt, ist „die regelmäßige und sorgfältige Visitation der Präsidien eine der wirkungsvollsten Methoden, um die Legion im Curiengebiet zu stärken.“ (S. 32)

Bitten wir Maria um Entfachung des Feuers der Liebe, damit wir die Visitationen im richtigen Geist durchführen können, und um ihre Fürsprache zur Stärkung unserer Präsidien, ihres Heers in Schlachtbereitschaft!

Die Visitation ist wie der Besuch Marias bei Elisabeth FOTO: ARCHIV

Regina Wagensonner

Aus dem Nähkästchen

Die Geschichte der Legion Mariens in Österreich – Teil 4

Bei einem Sentaustreffen 1955 FOTO: ARCHIV

Nicht nur in Wien begann die Legion zu wachsen. Bereits beim zweiten Curientreffen wird von Kontakten zu Priestern in anderen Diözesen berichtet. Es besteht schon Kontakt zu Priestern in Villach (Diözese Gurk-Klagenfurt) und Mautern (Diözese St. Pölten), die Erlaubnis der jeweiligen Bischöfe zur Ausbreitung ist aber noch ausständig.

Beim dritten Curientreffen wird schon von Kontakten in Salzburg, Linz und Graz berichtet.

Im Protokoll wird dazu u.a. angeführt: „Br. Zacherl berichtet über seine Fühlungnahme mit P. Marcus OCD, der die Legion schon aus der Zeit seines Aufenthalts in Graz kennt, da in dieser Stadt unter den Soldaten der englischen Besatzung ein Präsidium existierte.“ In Wien entstand somit das erste Präsidium mit österreichischen Legionären, das erste Präsidium auf österreichischem Boden hatte bereits 1946 in Graz bestanden. Zum Zeitpunkt der Gründung der Legion in Wien bestand dieses Präsidium nicht mehr, da die Legionäre versetzt worden waren.

Auch wird mit allen Bischöfen Österreichs der Kontakt gesucht um die Erlaubnis zur Gründung der Legion in ihren Diözesen zu erreichen. Für jede Diözese wird ein Legionär als Verantwortlicher ernannt, der sich um den

Besuch beim Bischof und um Kontakt zu Priestern bemühen soll.

Wesentlich hilft dabei ein Artikel Professor Wesselys in der Korrespondenz des Priester-Gebets-Vereins in dem er die Legion vorstellt und sie so etlichen späteren Geistlichen Leitern nahebringt.

Im September gibt es die Erlaubnis in den Diözesen Linz, Salzburg, Graz-Seckau und Innsbruck mit der Arbeit zu beginnen.

Im Oktober 1949 wird das erste Präsidium außerhalb Wiens errichtet. Es befindet sich im Seminar St. Gabriel unter den Steyler-Missionaren. Es wählte den Titel „Maria, Mutter des Wortes".

Im November 1949 werden in Linz zwei Präsidien gegründet – „Hilfe der Christen" (St. Severin) und „Unbefleckte Jungfrau" (Urfahr).

Am 26.1.1950 wird das Präsidium „Königin des Friedens" in Hollabrunn gegründet und am 2.2.1950 entsteht das erste Präsidium auf Tiroler Boden in der Pfarre Innsbruck Pradl-Ost, es wählt den Namen „Maria, Königin der Engel". Am 6.3.1950 folgt das Präsidium „Elfenbeinerner Turm" in Mautern, das Präsidium wird aber nur drei Monate später auf Wunsch des Geistlichen Leiters wieder aufgelöst.

Mitte März 1950 kommt es zur Gründung des Präsidiums „ULF von Fatima" in Graz;

Im April 1950 entsteht in Innsbruck ein zweites Präsidium „Mittlerin aller Gnaden", in Mödling wird das Präsidium „Mutter der göttlichen Liebe" gegründet.

Im Juni 1950 entsteht in Innsbruck das dritte Präsidium „Königin der Märtyrer", in Wiener Neudorf das Präsidium „ULF von Fatima".

Alle diese Präsidien sind der Curia Wien angeschlossen.

Im Juni 1950 besuchen Sr. Luise Zacherl und Sr. Yppen das Concilium in Dublin. Dabei gibt Sr. Zacherl beim Conciliumstreffen einen Bericht über die Tätigkeit der Curia Wien. Nach einer guten Besprechung des Berichts und auf Vorschlag des damaligen Korrespondenten Frank Duff wird die Curia bei diesem Treffen zum Senatus Österreich erhoben. Beim ersten Senatustreffen am 27. Juli weißt Sr. Zacherl darauf hin, dass jedes Mitglied des Senatus verantwortlich ist für die Entwicklung der Legion in ganz Österreich.

Im Bericht über die Entwicklung der Legion im Herbst 1950 an Kardinal Innitzer ist zu lesen:

„Die Entwicklung der Legion Mariens in Österreich während des Jahres 1950 ist rein äußerlich charakterisiert:

1. durch das Anwachsen der Anzahl
   a. der Präsidien von 4 auf 24
   b. der aktiven Legionäre von 51 auf 240
   c. der Hilfslegionäre von 488 auf ca. 1500
2. durch die Erhebung der Wiener Curia zum Rang eines Senatus beim Concilium-Treffen am 18. Juni 1950
3. durch die Gründung einer weiteren Curia in Innsbruck Mitte August."

Von den 24 Praesidia entfallen 15 auf die Wiener Diözese, und je drei auf die Diözesen Linz, Innsbruck und Seckau.

Nach diesem Bericht entsteht auch noch das erste Präsidium in Vorarlberg in Rankweil im Oktober 1950.

Jakob Häne – Maria, Mittlerin aller Gnaden

P. Emmanuel-Maria Fitz OFM

Liebe Hilfslegionäre!

Am 23. März 2021 war die Ever Given, das riesige Containerschiff auf ihrem Weg nach Rotterdam im Sueskanal auf Grund gelaufen. Für mehrere Tage war die Durchfahrt auf beiden Seiten komplett blockiert. An die 400 Schiffe wurden so an ihrer Weiterfahrt gehindert.

Machen wir dazu einen kurzen Blick in die Bibel. Bereits am Anfang spiegelt sich eine ähnliche Durchfahrts-Blockade, jedoch mit wesentlich größeren Konsequenzen. In wirkmächtigen Bildern wird im Buch Genesis berichtet, wie es zu einer Durchfahrtsbehinderung zwischen Gott und den Menschen, sowie zwischen den Menschen untereinander gekommen ist bzw. kommt.

Gott schenkt durch seine Liebe den Menschen das Leben und all das, was er braucht – inkl. der Durchfahrtsstraße, welche das göttliche und menschliche verbindet. Doch der Mensch möchte wie Gott sein und wendet sich von ihm ab. Der Mensch – nicht Gott – kappt die Beziehung zu Gott – legt sich quer und unterbricht damit die Liebesbeziehung zu Gott. Dabei entfremdet sich der Mensch nicht nur von Gott, sondern es kommt zu Beziehungsstörungen zwischen den Menschen untereinander, Schäden entstehen, die Narben und Verletzungen hinterlassen.

Neben persönlich negativen Auswirkungen kommt es zu Folgeschäden für das unmittelbare Umfeld, manchmal sogar zu weltübergreifenden. Christlich gesprochen: Durch die Sünde macht sich der Mensch schuldig, und zwar anderen gegenüber oder Gott gegenüber.

Nun kann sich ein gekentertes Schiff nicht selbst befreien – bzw. der Mensch kann Erlösung nicht selbst erwirken. Daher kommt Gott den Menschen unaufhörlich entgegen. Er wendet sich pausenlos den Menschen und der Welt zu, damit diese nicht einfach der Schuld und ihren Folgen selbst überlassen sind. Und das tut Gott aus seiner eigenen Freiheit heraus – aus Liebe ZU UNS. Dabei setzt Gott sein erlösendes Handeln nicht bei den entstandenen Schäden an, sondern bei der Wurzel – der Ursache selbst: Dort, wo die Durchfahrts-Beziehung des Menschen mit Gott und die Beziehung der Menschen untereinander gestört und behindert wurde und wird. Danach kann dann auch ein Prozess der Heilung der verursachten Schäden beginnen – Versöhnung beginnen.

Und wer ist das Seil, der das gekenterte Schiff aus der Blockade herausziehen hilft? Dies ist Maria. Sie möchte uns ganz zu Jesus führen und daher hilft sie uns – auch durch Ihr Gebet, liebe Hilfslegionäre, – alle Menschen, die durch die Legion Mariens angesprochen werden, zu Christus zu führen damit die Gnaden wieder in Strömen fließen können. Darauf vertraue ich nicht nur, sondern das darf ich regelmäßig erfahren.

Ihr P. Emmanuel-Maria OFM

Linda Maria Loidolt und Carmen Kaponig

Drei Tage mit Maria

Wir Legionäre des jungen Erwachsenenpräsidium, „Maria, Hilfe der Christen“ Graz haben mit unserem ehemaligen Geistlichen Leiter, Pater Emmanuel-Maria mit großer Freude eine Mini-PPC vom 13. – 16. Mai 2021 in Villach geplant und im Zusammenwirken mit dem Comitium Klagenfurt und dem Senatus vorbereitet. 23 Jugendliche haben sich bereit gemacht, drei Tage mit Maria auf Wanderschaft für Christus zu gehen und einige erwachsene Legionäre begleiteten uns. Von Anfang an war sichtbar, wie sehr dieses Vorhaben von der Muttergottes gefügt und gewollt war. Der Wetterbericht hatte eigentlich für alle Tage Schlechtwetter vorhergesagt, aber dann hat uns der Himmel schönes Wetter geschenkt.

Mit täglicher heiliger Messe, dem Präsidiumstreffen und geistigen Impulsen von Pater Emmanuel-Maria und Provisor Mag. Bernd Wegscheider, wurden wir zu unserem apostolischen Wirken ermutigt und eingestimmt. Jeweils zu zweit machten wir uns danach auf den Weg in Form von Musik-, Straßenapostolat und Hausbesuchen, Jesu Botschaft weiterzugeben. Wir luden die Menschen ein zur Anbetung in die Kirche zu kommen, dort eine Kerze anzuzünden, sich eine Bibelstelle zu ziehen und das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Im Hintergrund nahmen viele Menschen die Möglichkeit der eucharistischen Anbetung wahr, um die Jugendlichen zu unterstützen und die Herzen der Menschen zu öffnen, denen sie begegneten. An zwei Tagen fanden auch Vorträge statt, von Theresa Frei „Mein persönlicher Glaubensweg aus der Homosexualität“ und von Dr. Christine Walder „Maria beim heiligen Franziskus und der heiligen Klara“, zu denen wir ebenfalls fleißig einluden. Wir konnten über 1000 Menschen ansprechen und versuchen, diese von Jesus zu begeistern. Es geschahen viele sichtbare und bestimmt auch viele unsichtbare Wunder, die Gott durch uns als Werkzeug Marias bewirkt hat. Menschen, die nach jahrelanger Ferne wieder zur Beichte gehen. Strahlende Gesichter bei Personen, die besucht werden und Menschen, die auf der Suche sind und sich freuen endlich von Katholiken besucht zu werden und vom Glauben zu erfahren. An dieser Stelle möchten wir von einem Zeugnis berichten: Am Samstagabend folgte eine Frau der Einladung von zwei Legionären, und sie kam in die Kirche zur Stunde der Barmherzigkeit. Mit Tränen in den Augen erzählte sie uns, dass sie nun nach 40 Jahren wieder das Sakrament der Versöhnung empfangen hat. Halleluja! Auch viele neue Freundschaften sind entstanden und die Legion Mariens in Österreich ist enger zusammengewachsen. Wir dürfen dankbar zurückschauen auf ereignisreiche Tage, in denen wir auch selbst im Glauben reich beschenkt und bestärkt wurden. Es war unsere erste

Mini-PPC aber bestimmt nicht die letzte. Wir freuen uns bereits auf die nächste Mini-PPC, die, so Maria will, bestimmt stattfinden wird.

Apostolatsberichte

Am Hauptplatz in der Nähe von der Stadtpfarrkirche St. Jakob trafen wir auf ein junges Paar. Sie erzählten uns, dass sie sich überlegen aus der Kirche auszutreten. Daraufhin haben wir ihnen gut zugeredet, dass Jesus sie immer auf ihrem Weg begleitet und sie nicht ihren Glauben verlieren sollen. Schließlich konnten wir sie überzeugen und sie sagten, dass sie den Katholischen Glauben nie verlieren werden. – DAVID

Beim Barmherzigkeitsabend hat mich eine Frau in der Kirche gefragt was sie machen soll, sie war draußen von zwei Mädchen eingeladen worden in die Kirche zu kommen. Ich habe ihr erklärt welche Angebote es gibt und habe sie auch auf die Beichte angesprochen. Die Frau begann zu weinen und hat mir erzählt, dass sie schon über 30 Jahre nicht bei der Beichte war und nicht mehr weiß wie das geht. Ich habe ihr gesagt, dass sie keine Angst haben braucht und einfach auf ihr Herz hören soll. Als sie aus dem Beichtstuhl kam hat sie geweint und dabei gleichzeitig über das ganze Gesicht gestrahlt. – LUCIJA

Wir kamen zu einer Frau, die auf einer Bank in der Stadtmitte saß. Als wir sie ansprachen nahm sie die Medaille und auch die Beschreibung. Außerdem wiesen wir sie daraufhin, dass sie in die Kirche gehen könnte und ihr Leben Jesus Christus übergeben soll, woraufhin sich alles ändern würde. Daraufhin lachten wir ein bisschen gemeinsam. Anschließend gingen wir weiter. Ein Mann ging hinter uns her und redete vor sich hin „das gibt es doch nicht, sie hat gelacht …“ Wir drehten uns um und fragten den Herrn, was er denn meine. Er gab uns zur Antwort: „Diese Frau, mit der ihr gerade gesprochen habt lacht nie. Sie sitzt den ganzen Tag da und trinkt Bier und wenn Kinder vorbeikommen, schreit sie. Ich gehe jeden Tag bei ihr vorbei und habe noch nie gesehen, dass sie lacht. Das ist ein Wunder.“ – ALEXANDRA

Jesus wartet mit offenen Armen FOTO: FITZ

Andrea Cervenka

Die Legion Mariens in Österreich

Stand zum 31. Dezember 2020

Dem Senatus der Legion Mariens sind in Österreich angeschlossen

9 Comitien (mit insgesamt 27 Erwachsenencurien und 1 Jugendcuria), 9 Erwachsenencurien, 9 Erwachsenenpräsidien und 1 Jugendpräsidium

Von den Legionsräten werden geführt

- 43 Patrizierrunden
- 24 Kindergruppen
- 23 Nazaretgruppen
- 23 Glaubensgesprächsrunden
- 192 Gebetsrunden

Gesamtzahl der Präsidien

- 249 Erwachsenenpräsidien (davon 1 im vergangenen Jahr neu gegründet)
- 16 Jugendpräsidien (davon 2 im vergangenen Jahr neu gegründet)

Gesamtzahl der Mitglieder

- 1.327 Legionäre (davon 76 im Alter zwischen 18 und 40 Jahren)
- 93 Legionäre in Probe
- 112 Junglegionäre
- 552 Geistliche Adjutoren
- 8.463 Hilfslegionäre
- 263 Hilfslegionäre in Probe

Abkürzungen

EC: Erwachsenencuria
JC: Jugendcuria
EP: Erwachsenenpräsidium
EP/neu: Erwachsenenpräsidium im letzten Jahr gegründet
JP: Jugendpräsidium
JP/neu: Jugendpräsidium im letzten Jahr gegründet
L: Legionäre
L/P: Legionäre in Probe
JL: Junglegionäre
GA: Geistliche Adjutoren
HL: Hilfslegionäre
HL/P: Hilfslegionäre in Probe

Diözese Eisenstadt

Curia Burgenland Nord
„Maria, unsere Wegweiserin“: 8 EP

Apetlon, Jois, Mönchhof,
Neusiedl am See, Oggau, Pamhagen,
Podersdorf, Weiden am See
- **35 L, 5 L/P, 241 HL**

Diözese Feldkirch

Curia Bregenz
„Mater Admirabilis“: 6 EP, 2 JP
Bregenz, Dornbirn: Markt,
Oberdorf (2 EP u. 1 JP),
Haselstauden (JP); Hittisau, Ludesch
- **278 L, 4 L/P, 7 JL, 29 GA, 217 HL, 9 HL/P**

Diözese Graz Seckau

COMITIUM GRAZ „MARIA, URSACHE UNSERER FREUDE“

Dem Comitium sind 8 Erwachsenen-präsidien angeschlossen:

Feldkirchen (2), Gleisdorf, Graz: Andritz,
Don Bosco, Münzgraben, St. Josef und
Franziskaner-Graz
- **38 L, 3 L/P, 15 GA, 304 HL, 6 HL/P**

EC „Maria, Pforte des Himmels“,
Obersteiermark: 2 EP
Aflenz, Seckau
- **8 L, 7 GA, 146 HL, 6 HL/P**

EC „Maria, Königin des Friedens“,
Oststeiermark: 8 EP, 2 JP
Grafenschachen*, Großpetersdorf*,
Hartberg, Ilz, Pöllau (1 EP u. 1 JP),
Unterlimbach (3 EP u. 1 JP)
- **52 L, 11 JL, 14 GA, 545 HL, 7 HL/P**

**Die Präsidien liegen im Burgenland und gehören daher zur Diözese Eisenstadt.*

Diözese Gurk-Klagenfurt

COMITIUM KLAGENFURT „MUTTER DER EINHEIT UND DES FRIEDENS“

Dem Comitium sind 2 Erwachsenen-curien und 11 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Bleiburg, Ebenthal, Feldkirchen, Ferlach,
Klagenfurt: Dompfarre, Franz von Sales,
St. Egid; Bad St. Leonhard, Neuhaus,
Villach – St. Jakob, Maria Pulst
- **47 L, 14 L/P, 66 GA, 384 HL, 73 HL/P**

»

EC „Mutter der göttlichen Gnade“, Gailtal: 3 EP
Feistritz, Förolach, Hermagor
- 16 L, 2 GA, 26 HL

EC „Maria, Mutter des Guten Rates“, Oberkärnten: 2 EP
Dellach, Kolbnitz
- 6 L, 22 HL

Diözese Innsbruck

COMITIUM INNSBRUCK „MARIA, BRAUT DES HEILIGEN GEISTES“

Dem Comitium sind 1 Erwachsenencuria und 14 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Axams, Bruck am Ziller, Eben, Fulpmes, Götzens, Innsbruck: Allerheiligen, Dom, Guter Hirte, Mentlberg, St. Paulus; Igls, Lienz, Neustift, Zirl
- 57 L, 5 GA, 375 HL, 3 HL/P

EC „Maria Immaculata“, Landeck-Imst: 11 EP
Bruggen, Fließ, Galtür, Imst, Karres, Nauders, Pfunds, Perjen, Schönwies, See, Strengen, Weißenbach
- 64 L, 4 L/P, 325 HL

Erzdiözese Salzburg

EC „Maria, Kelch des Heiligen Geistes“ Salzburg: 5 EP
Kirchdorf in Tirol, Lochen, Salzburg: St. Andrä, Mülln; St. Johann im Pongau
- 21 L, 13 GA, 280 HL, 5 HL/P

Diözese Linz

COMITIUM LINZ „MARIA, ZEICHEN DER SICHEREN HOFFNUNG“

Dem Comitium sind 6 Erwachsenencurien und 5 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Linz: Herz Jesu, Hl. Familie, St. Antonius
Wels: Herz-Jesu-Pfarre, Stadtpfarre
- 16 L, 47 GA, 233 HL, 4 HL/P

EC „Maria, Braut des Hl. Geistes“, Gmunden: 2 EP
Gmunden, Laakirchen
- 13 L, 1 GA, 72 HL

EC „Maria Heimsuchung“, Grieskirchen: 4 EP
Bad Schallerbach, Grieskirchen, Hofkirchen, Rottenbach
- 21 L, 1 GA, 51 HL

EC „Maria, Tempel des Hl. Geistes“, Ried im Innkreis: 4 EP
Pramet-Pattingham, Ried, St. Marienkirchen, Waldzell
- 31 L, 3 L/P, 2 JL, 22 GA, 194 HL, 7 HL/P

EC „Maria, immerwährende Hilfe“, Schwanenstadt: 5 EP
Atzbach, Desselbrunn, Maria Puchheim (2), Schwanenstadt
- 24 L, 11 GA, 313 HL, 10 HL/P

EC „Maria, Mutter des göttlichen Erbarmens“, Steyr: 7 EP
Adlwang, Grünburg, Sierning (2), Steinbach, Molln, Steyr
- 47 L, 3 L/P, 1 GA, 158 HL

EC „Maria, Mutter der Kirche“, Zell/Pram: 5 EP
Andorf, Dorf/Pram, Peuerbach, Riedau (2)
- 23 L, 45 HL

COMITIUM MÜHLVIERTEL „KÖNIGIN DES ROSENKRANZES“

Dem Comitium sind 3 Erwachsenencurien und 5 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Bad Leonfelden, Gallneukirchen (2 EP), Pregarten, Waldburg
- 30 L, 2 L/P, 18 GA, 223 HL, 2 HL/P

EC „Maria, unser Weg zu Gott“, Putzleinsdorf: 2 EP
Niederkappel, Putzleinsdorf
- 9 L, 28 HL

EC „Maria, Königin des Friedens“, Sandl: 7 EP
Grünbach, Kaltenberg, Liebenau, Rainbach, Sandl, Weitersfelden, Windhaag
- 32 L, 189 HL, 3 HL/P

EC „Mutter von der guten Botschaft“, Tragwein: 4 EP
Mauthausen, Pierbach, Schönau, Tragwein
- 13 L, 4 GA, 169 HL

Diözese St. Pölten

COMITIUM YBBS „MUTTER DER KIRCHE“

Dem Comitium sind 2 Erwachsenencurien und 6 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Blindenmarkt, Dorfstetten, Mank, Persenbeug, St. Georgen/Ybbsfeld, Texing
- 36 L, 3 L/P, 5 GA, 195 HL, 6 HL/P

EC „ULF der immerwährenden Anbetung“, Amstetten: 6 EP
Amstetten St. Stephan, Euratsfeld, Gresten, Neuhofen/Ybbs, Neustadtl, Steinakirchen
- 52 L, 1 L/P, 475 HL, 5 HL/P

EC „Königin des Rosenkranzes“, St. Pölten: 4 EP
Furth, Krems, St. Pölten, Tulln
- 22 L, 15 GA, 287 HL, 11 HL/P

COMITIUM ZWETTL „MARIA, MUTTER ALLER MENSCHEN“

Dem Comitium sind 2 Erwachsenencurien und 3 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:
Arbesbach, Kottes, Zwettl
- 14 L, 1 L/P, 4 GA, 158 HL

EC „Maria, treue Mutter“, Gars: 4 EP
Droß, Krumau, Langau, Weikertschlag
- 19 L, 6 GA, 73 HL

EC „Maria, Königin des Friedens“, Hoheneich: 4 EP
Harbach, Heidenreichstein, Hirschbach, Hoheneich
- 19 L, 1 L/P, 78 HL

Erzdiözese Wien

Vikariat Unter Dem Manhartsberg

COMITIUM HOLLABRUNN „WUNDERBARE MUTTER“

Dem Comitium sind 4 Erwachsenencurien, 1 Jugendcuria und 9 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Großebersdorf (neu), Großmugl, Guntersdorf (2), Maria Roggendorf, Oberstinkenbrunn, Sonnberg, Stronsdorf, Weitersfeld
- 51 L, 9 L/P, 36 GA, 298 HL, 7 HL/P

EC „Königin des Friedens“, Hollabrunn: 4 EP
Hollabrunn, Pulkau, Schöngrabern, Ziersdorf
- 25 L, 1 L/P, 24 GA, 144 HL, 12 HL/P

EC „Maria, Quelle aller Freuden“, An der March: 2 EP
Obersdorf, Velm-Götzendorf
- 13 L, 62 HL, 1 HL/P

EC „Mutter vom guten Rat“, Mistelbach: 5 EP
Falkenstein, Kollnbrunn, Loidesthal, Staatz, Zistersdorf
- 34 L, 4 GA, 223 HL, 1 HL/P

EC „Maria, du unbefleckte Braut des Heiligen Geistes“, Stockerau: 3 EP
Großweikersdorf, Niederhollabrunn, Stockerau
- 15 L, 13 GA, 76´HL, 1 HL/P

JC „Maria, Dienerin des Herrn“, Maria Roggendorf: 9 JP
Großengersdorf, Großnondorf, Guntersdorf, Krems Lerchenfeld (neu)*, Neuhofen an der Ybbs*, Oberstinkenbrunn, Schöngrabern (neu), Velm-Götzendorf, Wolkersdorf
- 60 JL, 9 GA, 70 HL

** Die Präsidien gehören zur Diözese St. Pölten*

Vikariat Unter dem Wienerwald

COMITIUM WIENERWALD „MARIA, URSACHE UNSERER FREUDE“

Dem Comitium sind 5 Erwachsenencurien und 7 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Baden, Ebergassing, Mödling, Wampersdorf, Wr. Neudorf, Sommerein, Trumau
- 31 L, 7 L/P, 4 JL, 8 GA, 90 HL, 1HL/P

EC „Mutter der immerwährenden Hilfe“, Perchtoldsdorf: 3 EP
Gießhübl, Kaltenleutgeben, Perchtoldsdorf
- 13 L, 1 GA, 41 HL

EC „Maria, Mutter des guten Hirten“, Siebenhirten (Vikariat Wien-Stadt): 3 EP
Maria Lanzendorf, Oberlaa, Siebenhirten
- 12 L, 35 GA, 145 HL

EC „Herz Mariae“, Ternitz: 5 EP, 1 JP
Kirchberg/Wechsel, Mollram, St. Lorenzen, Ternitz, Würflach (1 EP, 1 JP)
- 29 L, 2 L/P, 4 JL, 2 GA, 101 HL, 3 HL/P

EC „Mutter der Kirche“, Wiener Neustadt: 5 EP
Grimmenstein (philippinisches EP), Wr. Neustadt: St. Jakob-Kapuzinerkloster, Herz Mariä; Felixdorf, Hollenthon
- 28 L, 2 GA, 142 HL, 1 HL/P

EC „Maria, Mutter der Barmherzigkeit“, Heiligenkreuz: 6 EP
Altenmarkt, Heiligenkreuz (3), Maria Raisenmarkt, Weissenbach
- 28 L, 1 L/P, 46 GA, 176 HL, 45 HL/P

Vikariat Wien-Stadt

SENATUS WIEN

Dem Senatus sind im Stadtgebiet 6 Erwachsenencurien und 9 Erwachsenenpräsidien sowie 1 Jugendpräsidium angeschlossen:

Pfarrpräsidien: 1. Bez., 2. Bez., 3. Bez., 5. Bez.: englischsprechende afrikanische Gemeinde (1 EP, 1 JP), 9. Bez: französischsprechende afrikanische Gemeinde, 20. Bez., überpfarrliche Präsidien: Straßenmädchen, Missio, Farsiprachiges EP
- 53 L, 3 L/P, 15 JL, 29 GA, 186 HL, 2 HL/P

EC „Mittlerin aller Gnaden“, Wien Süd und Ost: 8 EP
Aspern St. Martin, Wienerfeld, Keplerplatz, Oase des Friedens, St. Rochus (3), Jacquingasse
- 57 L, 6 L/P, 24 GA, 154 HL, 2 HL/P

EC „Königin des Friedens“, Wien-West: 4 EP
Mauerbach, Oberbaumgarten, Schönbrunn-Vorpark, St. Josef/Reinlgasse
- 19 L, 2 GA, 70 HL

EC „Ancilla Domini“: 4 EP
Karmeliterkloster (2), Maria Gugging, St. Josef Weinhaus
- 19 L, 4 GA, 44 HL

EC „Maria Treu“: 9 EP
Altlerchenfeld, Gumpendorf St. Ägyd, Lazaristen-Pfarre, Schottenfeld, Mauer, Marienpfarre, Altottakring, Neuottakring, Haftentlassenenseelsorge
- 41 L, 4 L/P, 22 GA, 109 HL, 2 HL/P

Philippinische Curia Wien: 4 EP
Philippinische Gemeinde (3), Pfarre Hildegard Burjan
- 43 L, 4 L/P, 45 HL

Kroatische Curia Wien: 4 EP, 1 JP
Kroatische Gemeinde (3 EP, 1 JP), Wiener Neudorf
- 28 L, 7 JL, 2 GA, 488 HL

Angeschlossene Räte im Ausland

BULGARIEN

5 EP: Sofia, Svischtov, Trantschoviza, Stara Sagora, Rakovski
- 30 L, 16 L/P, 8 GA, 14 HL

MOLDAWIEN

Curia Chisinau: 8 EP
Chisinau, Stauceni, Bender, Tiraspol, Slobozia Rascov, Grigorowka, Ribnitza, Rascov
- 50 L, 1 L/P, 101 HL

SLOWAKEI

Curia Trnava: 5 EP
Trnava (2), Modranka, Trstin, Horne Oresany
- 27 L, 1 L/P, 4 GA, 926 HL, 61 HL/P

Curia Pezinok: 7 EP
Pezinok, Casta, Budmerice, Sväty Jur, Modra, Bratislava, Senkvice
- 46 L, 1164 HL, 4 HL/P

Comitium Zseliz
- 60 L, 4 L/P, 892 HL, 5 HL/P

Curia Komorn
- 34 L, 5 L/P, 179 HL

Curia Egyházgelle
- 38 L, 254 HL, 1HL/P

Curia Kolon
- 22 L, 153 HL

TSCHECHIEN

Comitium Prag: 15 EP, 1 JP
Cesky Brod, Prag (7), Kladno, Kolin, Uvaly, Roudnice, Lisany, Podebrady, Stara Boleslav; 1JP
- 81 L, 12 L/P 84 HL

Curia Klattau: 4 EP
Klattau (2), Pilsen, Tajanov
- 15 L, 3 L/P, 13 HL

Comitium Olmütz: 6 EP
Olmütz, Mohelnice, Kroměříž, Litovel, Ostrau, Senice na Hane
- 20 L, 2 L/P, 35 HL

Curia Brünn: 3 EP
Masarykova Ctvrt, Zidenice, Znojmo-Znaim
- 8 L, 2 L/P, 34 HL

UKRAINE

Comitium Kiew: 7 EP
- 45 L, 104 HL

Curia Nowograd: 4 EP
- 25 L, 203 HL

Comitium Berditschew: 4 EP
- 38 L, 39 HL

Curia Berditschew 1: 4 EP
- 26 L, 38 HL

Curia Schitomir: 3 EP
- 19 L, 5 HL

Curia Rowno: 7 EP
- 56 L, 8 HL

Comitium Kamenets Podolskij: 9 EP
- 64 L, 132 HL

Curia Slobidka Dunaewtsi: 3 EP
- 26 L, 46 HL

Curia Tscherniwtsi: 10 EP
- 69 L, 251 HL

Curia Schargorod: 5 EP
- 52 L, 189 HL

Curia Nikolaew: 2 EP
- 9 L, 16 HL

Curia Herson: 4 EP
- 14 L, 19 HL

Präsidien
Harkow, Zaporosche, Donetsk, Lemberg

Griech. Kath. Präsidien
Weliki Mosti, Brody

Comitium Our Lady, Queen of Peace (Studentenpräsidium Ukraine West): 7 EP
- 69 L, 39 L/P, 7 HL

Comitium Porta Caeli (Studentenpräsidium Ukraine Ost): 3 EP
- 39 L, 38 L/P, 5 HL

RUMÄNIEN

Curia Maria, Königin des Friedens, Bukarest: 6 EP
- 45 L, 3 L/P, 17 HL

Wiltrud Zecha

Aus aller Welt

In den meisten Teilen der Welt konnten in den letzten Monaten die wöchentlichen Treffen oder die Ratstreffen wegen der Pandemie nicht regelmäßig stattfinden. Viele Präsidien hielten über elektronische Medien Kontakt.

AFRIKA: Burundi – Senatus Burundi: Die vollkommene Hingabe an Maria nach dem hl. Ludwig Maria von Montfort und die Weihe an Jesus durch Maria wird ständig unter den Legionären gefördert, aber auch bei den Legionskontakten.

AFRIKA: Zentralafrikanische Republik – Senatus Bangui: In einem gefährlichen, vom Krieg zerrissenen Land, wo eine Viertelmillion Menschen in Angst um ihr Leben Migranten im eigenen Land sind, hat die Legion in einem mehr oder weniger normalen Ausmaß ihre Aktivitäten wieder aufgenommen. Berichtet wird von verhinderten Abtreibungen, auf Grund von Gebet und Beratung durch die Legion wieder versöhnten Familien, wofür diese besonders dankbar sind. Ein Beispiel hierfür ist ein protestantischer Pastor und seine Frau, die größere Probleme bei ihren Beziehungen hatten. Er meinte danach: Wer von allen Menschen hätte gedacht, dass die Normalisierung seines Familienlebens auf ein Eingreifen der Legion Mariens zurückzuführen sein würde!

IRLAND: Curia Consolata: Es gibt ein Jugendpräsidium, das der Curia angeschlossen ist. Es befindet sich in der Pfarre St. Cronan's, Brackenstown, die auch zwei Erwachsenenpräsidien hat. Neue Mitglieder werden jedes Jahr geworben, normalerweise aus Klassen mit Erstkommunionskindern. Sie sind sehr aktiv und nehmen an den meisten Veranstaltungen der Curia teil, z.B. Acies, Gemeinschaftsfest, Besuch des Grabes von Frank Duff.

IRLAND: Jeden Freitag mit Frank: Bei den „Freitagen mit Frank"-Sitzungen geht es um die Diskussion der Essays von Frank Duff.

Eine Gruppe von Legionären diskutiert wöchentlich die Essays von Frank Duff in dem Bemühen, die spirituelle Weisheit und den inspirierenden Charakter seiner Schriften hervorzuheben und den dringenden Aufruf der Gottesmutter an alle Legionäre, bei der Rettung von Seelen zu helfen.

SÜDAMERIKA: Argentinien – Senatus Buenos Aires: Viele verschiedene Aktivitäten wurden auf Zoom unternommen um Alfies Jahrestag zu gedenken. Einige argentinische Legionäre konnten online an seiner Jubiläumsmesse in Tullamore teilnehmen. Viele Jubiläumsmessen wurden in ganz Südamerika gefeiert.

ASIEN: Indien – Senatus Kerala: Ein allen offenstehendes Online-Quiz wurde zur Verbesserung der Kenntnisse Unserer Lieben Frau und des Handbuches eingerichtet. Ein Comitium bereitete und präsentierte ein tägliches dreiminütiges Video für soziale Medien in Verbindung mit dem Bischof Vincent Samuel.

Elisabeth Ruepp

Pionierarbeit Werbung!

Seien wir mutig und wagen wir uns an Neues!
FOTOS: RUEPP

Um die Bekehrung der Welt vorzubereiten, sagt uns das Handbuch der Legion Mariens, sammelte der Herr seine Auserwählten um sich, die er lehrte und mit seinem Geist erfüllte. Die Apostel lernten von Christus und folgten seinem Beispiel, als sie alle aufriefen, ihnen bei der Rettung der Seelen zu helfen. (vgl. HB Kap. 10.4)

Sie erfüllten den Auftrag des Herrn: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“. Beseelt von diesem letzten Vermächtnis des Herrn, erfüllt vom Heiligen Geist und eingetaucht in die Liebe zum Dreifaltigen Gott nahmen sie Drangsal, Stürme, Folter und Martyrium auf sich. Jesus Christus und Seine Frohe Botschaft brachten sie „der Welt“.

Offensichtlich fanden die Apostel Petrus und Paulus bei ihrer Ankunft in Rom schon Christen vor. Römische Soldaten oder Bürger hatten von Jerusalem aus den „Neuen Weg“ nach Rom gebracht und gute Pionierarbeit geleistet. Diese hatten den Ackerboden gepflügt und die ersten Samen ausgestreut. Die Apostel Petrus und Paulus konnten darauf aufbauen, die Mutterkirche formell errichten und den Glauben der „Brüder“ stärken.

Auch uns Legionären ist dieser Auftrag ins Herz geschrieben. Wir sind Mariens Legionäre, die mit ihr gemeinsam Jesus zu den Menschen bringen dürfen. Bei einem Blick in das Handbuch der Legion Mariens entdecken wir an verschiedensten Stellen, dass es notwendig ist, für die Erfüllung dieser Aufgabe Pionierarbeit zu leisten. Da lesen wir z.B.: „Diese fortwährende Pionierarbeit ist ein Mittel zu ständig steigendem Niveau. Die natürlichen Beschränkungen gelten nicht in der Ordnung der Übernatur. Je mehr jemand in Gott eintaucht, desto weiter wird der Horizont, und desto größer werden die Möglichkeiten.“ (HB Kap. 37)

Pioniere, so können wir lesen, sind Wegbereiter, Bahnbrecher, die kreativ sind, Durchsetzungsfähigkeiten besitzen und auch Eigeninitiativen entwickeln.

Vielen Legionären wird es beim Eintritt in die Gemeinschaft der Legion Mariens ähnlich ergangen sein: Jedes Apostolat war für den Neuen selbst bahnbrechend, herausfordernd, das

eigene Können scheinbar übersteigend. Aber da sind die Kraft des Hl. Geistes und die Liebe der Gottesmutter und ihrer Legionäre!

Alfie Lambe, dem Gesandten der Legion Mariens in Südamerika, war es vergönnt nach einer langen Zugfahrt neue Legionäre gewonnen oder gar die Gründung eines Präsidiums vorbereitet zu haben.

Wir – hier und heute – werden viele kleine Schritte unternehmen müssen, um neue Legionäre für unsere Königin zu gewinnen. Doch diese Schritte müssen getan werden!

An erster Stelle steht das unermüdliche Gebet um neue Legionäre. Gott selber ist es, der die Bereitschaft in das Herz der Menschen legt, Seinem Ruf zu folgen. Wir müssen sie regelrecht mit unserem Gebet umhüllen. Unser Gebet muss beseelt sein von dem Gedanken, dass der Herr Arbeiter für Seinen Weinberg braucht, die bereit sind, alles zu Seiner immer größeren Ehre und zur Rettung der Seelen zu unternehmen. Dass Er unsere Mitarbeit wünscht!

Aus dieser Einheit mit dem Willen Gottes werden wir anfangen Freundschaften zu bilden, jahrelange Kontakte pflegen, jemanden immer wieder auf eine Tasse Kaffee einladen und dabei von der eigenen Freude über die Mitgliedschaft in der Legion Mariens erzählen, Gebetsrunden gründen, bei denen auch die Legionsgebete eingeflochten sind, …

Nicht vergessen werden wir, ständig entsprechendes Material in unseren Taschen bereit zu halten. Legionsflyer, die Novenen zu Frank Duff, Edel Mary Quinn und Alfie Lambe, das Büchlein „Können wir Heilige sein?“ oder auch die neue Nummer der Regina Legionis. Kleine Wegbereiter, die uns helfen, den Menschen das großartige Werk unserer Königin ans Herz zu legen.

Jedem Präsidium und jedem Legionär ist aufgetragen für Werbung und Ausbreitung Sorge zu tragen. So ist es dann selbstverständlich, dass es gezielte Arbeitsaufträge – wie immer zu zweit – gibt, die die konkrete Werbung in das Präsidium als Ziel haben. Durch viele kleine freundschaftliche Kontakte konnte der Weg dazu schon vorbereitet werden, die Seele ist bereit und die Zeit drängt, diese eine Person jetzt ins Präsidium einzuladen: „Komm, und sieh!“

Dieses Bemühen um die einzelne Seele darf hier nicht enden: Es braucht weiterhin ein ständiges Mühen um diesen neuen Legionär, bis er soweit gewachsen und gereift ist, dass ein gefestigtes, selbstständiges Arbeiten im Weinberg des Herrn möglich ist und er selber Pionierarbeit leisten kann.

Fasziniert stehe ich immer wieder in unserem Garten vor einem großen Findling, in dessen Unebenheiten ein paar mehr als genügsame Pflanzen gezielt eingepflanzt wurden. Diese waren Bahnbrecher, Pioniere, so dass sich nun verschiedenste andere Arten auch den steinigen Platz als Lebensraum erobert haben.

Seien doch auch wir Pioniere, die den Weg für die Legion Mariens bereiten, dass in der Folge für weite Teile der Bevölkerung ein gläubiges, fruchtbares Leben gelingen kann.

Maria, unsere Königin wird uns immer vorangehen!

Gebetserhörungen

Im Sanatorium in Irland FOTO: ARCHIV

Ein Freund von mir hatte sich mit einer elektrischen Säge eine schwere Schnittverletzung an der Hand zugezogen. Die Wunde wurde zwar versorgt, aber bei der Entfernung der Nähte öffnete sich die Wunde wieder. Die Hand schwoll immer mehr an, verfärbte sich schwarz und es ging ein schlechter Geruch von ihr aus. Der Arzt meinte, er müsse die Hand amputieren. Ich rief an, um meinen Freund zu sehen, der sich mit der Amputation bereits abgefunden hatte. Ich schlug vor gemeinsam eine Novene an Edel Quinn zu starten und versprach ihm, ihm eine Reliquie Edels zu leihen, welche immer wieder im Einsatz ist. Wir starteten noch am gleichen Abend mit der Novene. Am nächsten Tag sollte er den Arzt aufsuchen und dann ins Krankenhaus gehen. Er sagte mir später, dass er auf dem Weg zum Krankenhaus plötzlich Licht gespürt und eine enorme Kraft gefühlt habe. Als der Verband entfernt wurde, waren die Schwellungen, Schwärze und Geruch verschwunden und von Amputation war nicht die Rede. Die Wunde wurde immer besser, und obwohl er erwartete das Narben zurückbleiben würden, heilte alles sehr gut ab und es ist nichts mehr von der Verletzung zu sehen. Wir glauben fest, dass dies Edels Werk ist.

Dublin

WELT GEBET

Gebetsanliegen des Papstes

Juli

Beten wir dafür, dass wir in den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Konfliktsituationen mutige und leidenschaftliche Stifter von Dialog und Freundschaft sein mögen.

August

Beten wir für die Kirche, damit sie durch den Heiligen Geist die Gnade und die Kraft erhalten möge, sich im Licht des Evangeliums zu reformieren.

BILD VON KATHRIN PIENAAR AUF PIXABAY

Mini-PPC in Villach

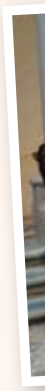
Der Pfarrer bei der Begrüßung
FOTO: RUEPP

Das Team von jungen Legionären FOTO: FITZ

Begegnung am Büchertisch FOTO: FITZ

Einsatzgebiet Villach FOTO: RUEPP

Bei der Heiligen Messe FOTO: LOIDOLT



Auch der Spaß kommt nicht zu kurz FOTO: LOIDOLT

Die Tür steht offen FOTO: LOIDOLT

Auf zum Apostolat FOTO: LOIDOLT

Gemeinsamer Rosenkranz FOTO: LOIDOLT

Beim Musikapostolat FOTO: LOIDOLT

3. BIS 5. SEPTEMBER 2021
WIEN

FESTWOCHENENDE 100 JAHRE LEGION MARIENS

Samstag 4. September

12:00 Festmesse – Stephansdom

16:00 Musical über Frank Duff – Aula der Wissenschaften

Sonntag 5. September

8:30 Mariologischer Kongress – Aula der Wissenschaften

100 Jahre
LEGION MARIENS
1921–2021

www.legion-mariens.at/termine/100-jahr-feier
0681 20 43 91 40